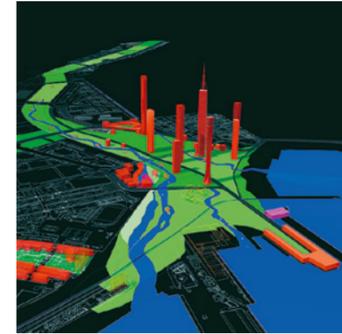


betrifft: Valencia



Ein Teilbereich der Planungen von Jean Nouvel für Valencia

Schaubild: Ateliers Jean Nouvel, Paris

Jean Nouvel war Anfang Mai der Star beim französisch-chinesischen Architektenkongress an der Universität Tongji in Shanghai. Allein schon seine Erscheinung – strikt schwarz, noch kräftigere Statur als früher, scharfer Blick und ein markantes, im Scheinwerferlicht glänzendes Haupt – zog auch die jungen Chinesen in ihren Bann. Die ersten Worte widmete er seinen Eindrücken von Shanghai, und sie trafen den Kern. Er sprach von einer „architecture parachutiste“, von wahllos mit Fallschirmen abgesetzten Turmbauten, die heute zu Hunderten in der Stadt der großen Geschäfte und ihrem neuen Gegenüber Pudong herumstehen. Diese Fallschirmlandungen bringen den Banken schnelles Geld und sind daher nicht zu stoppen. So ist die Metropole mit ihren Satelliten den undurchschaubaren, die Weltkugel umgreifenden Kapitalflüssen und damit dem Himmel ausgeliefert.

Nouvel bleibt auch bei der Präsentation seines neuesten Werks in der Vogelperspektive und zeigt eine Reihe Luftbilder von Valencia. Mit ihnen beginnt er eine Analyse der Gegebenheiten, vom großen Hafen, vom früheren Flussbett des Turia mit seiner sich durch die Stadt windenden Grünzone, von der Bucht mit dem Strand und von den modernen Wohnquartieren. Die drittgrößte Stadt Spaniens hat Jean Nouvel für ein städtebauliches Großkonzept beauftragt, um sich damit ein neues Image zu verleihen. Wie bei vielen anderen Städten soll auch hier der alte Hafen für die Unterhaltung umgenutzt und eine direktere Anbindung des Stadtzentrums ans Meer geschaffen werden.

Bei seiner Präsentation in Shanghai setzt der Architekt von Weltrup eine Powerpoint-Maschinerie in Gang, die mit ihrer Perfektion und ihren spielerischen Feinheiten sofort alle begeistert. So zeigt sie in schneller Folge Hunderte von Bildern; eine faszinierende, rein grafische Bearbeitung von immer wieder anderen Flächen. Der Nachteil ist aber, dass man bei dem Programm keine Auswahl treffen kann. So bleibt dem Star bei der riesigen Menge von Bildern nichts anderes übrig, als ständig „suivant, suivant, suivant ...“ zu murmeln. An Schnellebigkeit gewöhnt, mag dies die Chinesen nicht stören. Nur für ihre Digitalkameras, die bei jedem neuen Bild der Präsentation wieder und wieder mit beiden Armen über die Köpfe gehoben werden, ist das Abfotografieren nicht schnell genug zu schaffen.

Der Hintergrund der langen Bilderreihe ist immer schwarz, die Stadt ist in zarten weißen Linien dargestellt, und das Grün ist Grün. Nouvels Architektur ist rot, ein Rot wie es schon vor zehn Jahren als Signet für seine Werke benutzt wurde. Rot ist auch die Farbe von Valencia. Was sagt nun dieses Projekt den Chinesen? Gerade noch wurde der fehlende Städtebau in Shanghai beklagt. Können sie verstehen, was mit den Planungen für Valencia, die angeblich auf den Ort Bezug nehmen, gemeint ist? Schlanke „Stangentürme“ im Grünen, eine Ozeandampfer-Architektur an den Kai geschoben, Leuchtbänder über den vorhandenen Wohnblocks entlang der Bucht und ansonsten noch jede Menge roter Würfel und Riegel, verstreut im Stadtgebiet und am Meer. Ist das städtebauliche Konzept für die alte Hauptstadt des Königreichs Valencia nur ein Spiel? Es sieht so aus, als ob für die roten Hauspakete, allen Analysen zum Trotz, von der Nouvel-Truppe einfach nur Reißleinen gezogen werden müssten, damit sie mit Fallschirmen irgendwo am Boden landen. SR